



EVP- Mitteilungen Köniz

Nr. 4, September 2015

In dieser Ausgabe:

Grusswort

Nationalratskandidaten die wir in Köniz kennen

Marianne Steiff

Patrik Locher

Andreas Dölitzsch

Kommentar

PC-Konto EVP Köniz:
30-9087-8
IBAN:
CH06 0900 0000 3000
9087 8

Homepage EVP Köniz:
www.evp-koeniz.ch

Impressum

**Berner
EVP**

Evangelische Volkspartei
www.evp-be.ch

Herausgeber:
EVP Kanton Bern
Postfach
3000 Bern 7

Redaktion:
Christof Erne

Grusswort



Liebe Freunde der EVP

Ein heisser und schöner Sommer 2015 geht zu Ende, ein heisser Wahlherbst kommt mit grossen Schritten auf uns zu. Am 18. Oktober 2015 wählen wir Schweizer ein neues Parlament. Wie immer sind es nach 4 Jahren Legislatur auch Richtungswahlen. Für die EVP des Kantons Bern geht es darum, den Sitz von Marianne Streiff zu bestätigen und - das wäre genial - einen weiteren Sitz zu erlangen. Um das zu erreichen muss die EVP gewählt werden - von möglichst vielen, auch von Dir.

Ich persönlich will, dass die Mitte gestärkt wird, denn inhaltlich werden uns in Zukunft Themen beschäftigen, welche ich nicht den Extremen überlassen will. Zum Beispiel die Flüchtlingsproblematik. Wie ist aus evangelischer Sicht darauf zu reagieren? Eine Möglichkeit dies zu diskutieren besteht am 27. Oktober. Dann wird dieses Thema am MfK (Miteinander für Köniz) auf der Traktandenliste stehen. Mehr dazu auf miteinanderfuerkoeniz.ch.

In diesem Sinn wünsche ich einen heissen, engagierten Wahlherbst und ein neues Parlament das ab durch die Mitte geht!

Matthias Müller
Beisitzer

Marianne Streiff



Liebe Könizerinnen und Könizer

In einem Interview wurde mir einmal folgende Frage gestellt:

„Nehmen wir mal an, die EVP gewinnt im 2015 fünf Nationalratssitze. Was hätte die Partei dann richtig gemacht?“

Aus den 5 Punkten meiner Antwort erwähne ich hier zwei:

- Dank der starken Überzeugung, Hartnäckigkeit und Treue in der Sache, hat sich die EVP gegenüber den anderen Mitteparteien klar positioniert und Land zurückerobert

- Mit ihrer Einzigartigkeit, in sozial- und umweltpolitischen Themen links, in ethischen Wertefragen jedoch rechts konservativ zu

politisieren, hat die EVP ihr Profil und die Glaubwürdigkeit als Mittepartei geschärft. Wenn ich heute Zwischenbilanz ziehe, stelle ich erfreut fest, dass nicht wenige meiner Erwartungen teilweise oder ganz in Erfüllung gegangen sind. Und das macht mich sehr dankbar und zuversichtlich. Die EVP hat

- ihr Potenzial besser ausgeschöpft
- ein klareres Profil geschaffen
- mutig Themenführerschaft übernommen
- mehr konstruktive Wege aufgezeigt als Irrwege bekämpft
- politisch überzeugende Persönlichkeiten gefördert

Um diese Arbeit weiterführen zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung. Besonders auch jetzt gerade im Wahlkampf. Wenn Sie eine Möglichkeit sehen, noch mehr zu tun als die EVP zu wählen, z.B. bei Bekannten oder in einer Strassenaktion Werbekarten oder Booklets verteilen, dann melden Sie sich doch bitte unter m.streiff-team@gmx.ch oder auf unserem Sekretariat. Ganz herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

Patrik Locher



Die Chemie ist eine Wissenschaft der Veränderung. Einerseits kann sie mit immer präziseren Modellen beschrieben und mit leistungsfähigeren Instrumenten analysiert werden. Andererseits beschreibt sie aber Prozesse der Veränderung. Eine chemische Reaktion ist eine Stoffumwandlung. Aus einem oder mehreren Ausgangsstoffen, in der Fachsprache „Edukte“ genannt, entstehen nach einer Umgruppierung der Atome ein oder mehrere Endstoffe – die Produkte. Seit meiner Teenagerzeit interessiere ich mich für die Politik und versuche, wie auch in der Chemie, bestmögliche Reaktionen – also Veränderungen - zu bewirken. Meine Mitmenschen in den Prozess zu integrieren und ihre Anliegen aufzunehmen ist dabei eine wichtige Komponente. Vom Engagement im Jugendparlament, über die Arbeit in der Einbürgerungskommission bis hin zum Einsatz im Könizer Parlament: Stets durfte ich in den

letzten Jahren neue Herausforderungen angehen. Ein spezieller Stoff bei chemischen Reaktionen ist jeweils der Katalysator. Er nimmt an der Reaktion teil, beschleunigt sie und macht sie dadurch effizienter oder erst möglich, liegt aber nach der Reaktion unverändert vor. Ein solcher Katalysator für meinen Einsatz in der Politik ist die Nächstenliebe, welche mich motiviert und antreibt. Sie ist die Grundlage, auf der ich eine wertorientierte Politik betreiben möchte, insbesondere in einer Zeit, wo bei den Schwächsten gespart wird und die Prioritäten falsch gesetzt werden. Doch das soll uns als EVP nicht entmutigen, vielmehr ist es ein Aufruf, unsere Meinung einzubringen, abzustimmen und wählen zu gehen: Auch nur eine kleine Beigabe zu einer chemischen Reaktion kann den Ausgang deutlich verändern. So sind für mich eine nachhaltige Bildungspolitik und die Stärkung von Familien wichtige Anliegen, die ich stets verfolge. Ich wünsche mir, dass wir als EVP Köniz für eine lebenswerte und wertvolle Schweiz eintreten und jede Person ihre Stärken und Interessen einsetzen kann. Übrigens: Die Reaktion vom Studentenleben hin zum Berufsalltag habe ich gerade gemeistert. Nun unterrichte ich mit viel Freude und Motivation Chemie an der Kantonsschule Solothurn.

Andreas Dölitzsch



Mein Name ist Andreas Dölitzsch, ich zähle 22 Jahre. Seit Juli 2014 wohne ich in Köniz und engagiere mich aktiv für das Jugendparlament Köniz. Ich arbeite zu 60% bei der PR-Firma Dr. Schenker Kom-

munikation AG und absolviere eine Weiterbildung zum Marketingfachmann. Nebenbei arbeite ich zu 20% für den Verein Signpost Bern, bei dem ich Direktkontakt zu Menschen mit Migrationshintergrund pflege und ihnen dabei zum Beispiel bei den Bewerbungen helfe. Meine Motivation für die Politik liegt darin, dass ich Verantwortung in unserem Land wahrnehmen möchte. Die EVP entspricht mit ihrer jetzigen Kampagne (Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde) wieder einmal meinen Werten. Somit ist es für mich klar, dass ich für diese Partei kandidiere.

Kommentar

Nun lächeln sie wieder um die Wette, wenn es um Wahlen geht. Diese Kandidaten wollen unsere Stimme und nichts mehr. Sie loben sich selbst, machen Versprechungen; aber nach den Wahlen hört man nur mehr selten was von ihnen. So mag es dem einen oder andern (Nichtwähler) durch den Kopf gehen. Und dann ist es nicht mehr weit bis zur Resignation: „Politiker machen doch nur was sie wollen“.

Ich gebe zu, auch mir gefallen lang nicht alle Werbetricks, Gags und künstlich aufgesetzten Lächeln. Aber soll man das zum Vorwand nehmen, um sich angewidert von den Wahlen abzuwenden? Oder müsste man nicht umgekehrt all diese Werbung durchschauen und sich fragen, worum geht es eigentlich? Es ist nicht belanglos, welche Gesetze wir in unserem Land haben, welche Regierung Entscheide fällt. Entscheide die für uns, unsere Mitmenschen und für unsere Umwelt entscheidend sind.

Wir alle möchten eine Politik, die unserer Überzeugung nahe kommt. Und das erreichen wir nur, wenn wir auch Politikerinnen und Politiker wählen, welche diese Überzeugung, diese Ideen, diese Werte vertreten. Doch diese Leute haben alle 4 Jahre eine zusätzliche schwierige Aufgabe. Sie müssen sich wählen lassen. Das ist gleichzeitig Voraussetzung für Demokratie und Hindernis für eine gute politische Arbeit. Denn Wahlen funktionieren je länger desto stärker nach Marketing Regeln. Wer mit geschickter Werbung den Entscheid des Konsumenten zu seinen Gunsten beeinflusst, der wird Sieger. Ob das Produkt gut oder schlecht ist, stellt sich erst im Nachhinein heraus. Es muss also unser aller Interesse sein, die Werbung zu durchschauen und die Qualität des Produkts, sprich die Haltung und die Fähigkeit des Politikers zu beurteilen. Keine einfache Sache! Aber auch sicher kein Grund sich von den Wahlen abzuwenden. Das wäre die schlechteste Wahl.

Hermann Gysel